



Kindertagesstätte
der Ev. Immanuel-Gemeinde



Inhalt

Leitsätze
Inhalt
Einleitung

1

Religion für kleine und große Leute

2

Unser Einzugsgebiet im Wandel der Zeit

3

Andere Institutionen und Gruppen im Umfeld von Walle

4

Pädagogische Ziele/ Inhalte und Methoden

4.1

So erreichen wir die pädagogischen Ziele
Der Alltag in unserem Kindergarten
Spielend Lernen
Projektarbeit

4.2

Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit
Körper und Bewegung
Spracherziehung im Kindergarten - Sprechschnecke „Agathe“
Musikalische Angebote

5

Besondere Ereignisse im Jahreskreis

7

Das verstehen wir unter professioneller Teamarbeit

6

Tagesablauf
Kindergarten
Hort
Pädagogischer Mittagstisch (Pädis)

8

Eltern - und Familienarbeit

9

Küche -Kulinarischer Treffpunkt

10

Rahmenbedingungen

Leitsätze

1. Jeder Mensch ist eine eigenständige Persönlichkeit, einzigartig und achtenswert, und das macht ihn für uns besonders.

2. Grundbedürfnisse wie Essen, Schutz, Liebe, Geborgenheit, Ermutigung, Zuverlässigkeit und Vertrauen sind wichtige Stützpfeiler in unserer Arbeit.

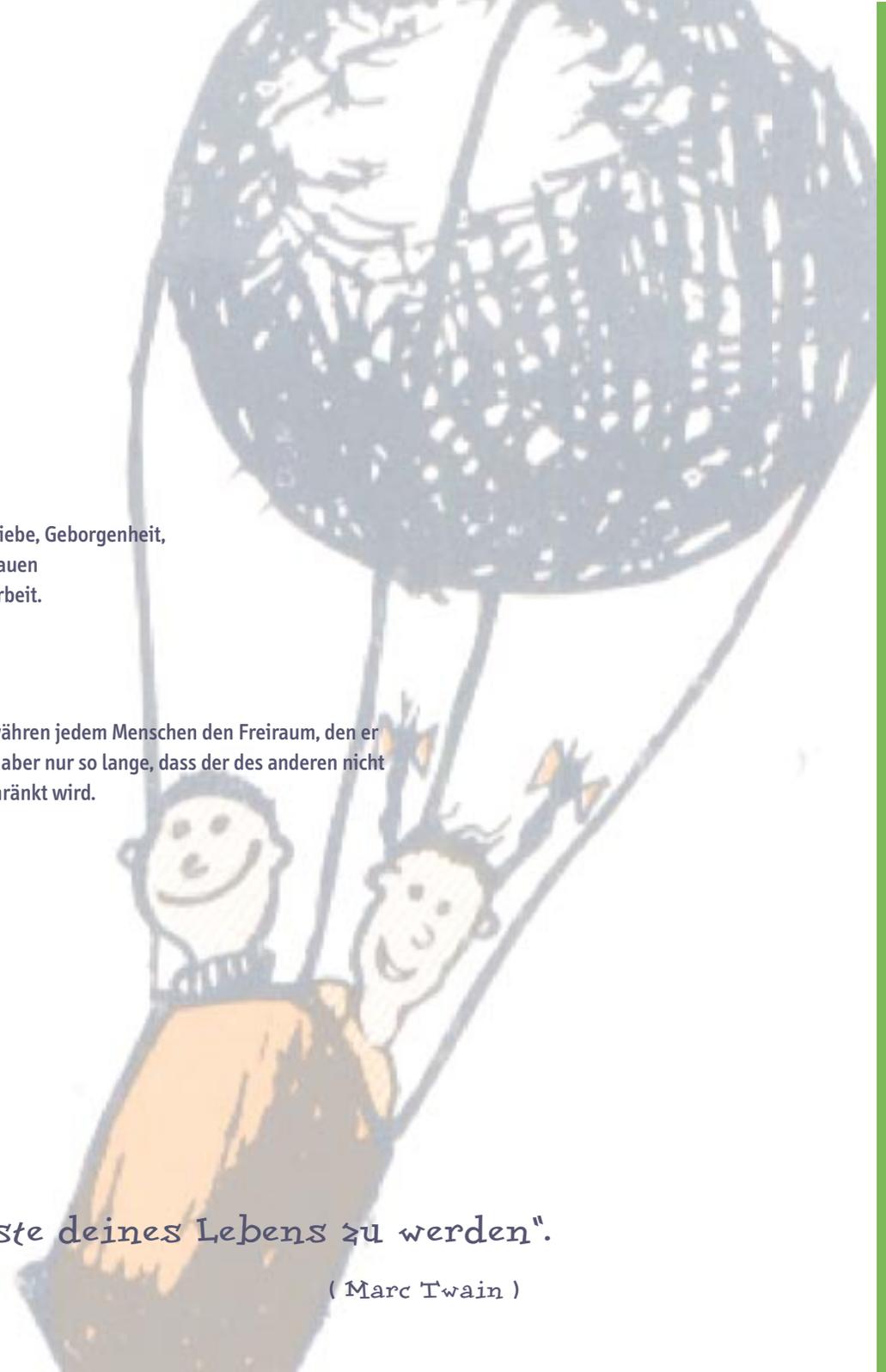
4. Uns ist wichtig, dass Menschen gleichberechtigt miteinander umgehen, den anderen mit seinen Stärken und Schwächen achten und ihn mit seinen Bedürfnissen ernst nehmen.

5. Wir geben uns und anderen Raum zum Lernen und Verändern.

3. Wir gewähren jedem Menschen den Freiraum, den er braucht, aber nur so lange, dass der des anderen nicht eingeschränkt wird.

„Gib jedem Tag die Chance, der schönste deines Lebens zu werden“.

(Marc Twain)



Einleitung

In der Ev. Kindertagesstätte der Immanuel-Gemeinde gehen wir Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen gemeinsam die Welt entdecken. Mit allen Sinnen und aus verschiedenen Perspektiven, beschützt und behütet, begleitet und mit Freude begeben wir uns auf eine Reise mit unbekanntem Ziel. Ballast werfen wir ab und füllen den Ballon immer wieder mit neuen Erfahrungsschätzen.

Religion für kleine & große Leute

Kinder haben ein Recht auf Religion

1

Kinder haben ein Recht auf Religion. Viele Kinderfragen beinhalten die religiöse Dimension. Kinder fragen nach dem Ursprung der Welt, nach Geburt und Tod, sie fragen nach der Zukunft und sie fragen nach Recht und Unrecht und Gut und Böse. Den kleinen Philosophen solche Fragen nicht auszutreiben, sondern sie dabei zu unterstützen, auch in dem Angebot von Ritualen, Symbolen und Gebeten, mit Liedern, Gesten und der Gestaltung des Raumes ist eine wesentliche Aufgabe unserer evangelischen Kindertagesstätte. Bei uns sollen die Kinder erfahren, dass sie einer großen Liebesgeschichte entstammen, der Liebesgeschichte Gottes mit dieser Welt und seinen Geschöpfen.

Unser Kindergarten übt deshalb christliche Rituale ein und bereitet christliche Feste vor, gestaltet und feiert sie. Bis zu sechsmal im Jahr ist unser Kindergarten auch an Gottesdiensten in der Immanuel-Kapelle beteiligt:

- in einem Begrüßungsgottesdienst zu Beginn des Kindergartenjahres,
- zum Erntedankfest im Herbst,
- am 2. Sonntag im Advent,
- sowie im Frühjahr und Sommer und
- im Zusammenhang mit dem Gottesdienst zum Schulanfang.



Diese Gottesdienste werden aus dem Kindergarten heraus und zusammen mit den Kindern in Form von Projektarbeit vorbereitet und gehalten, und zwar so, dass sie den Kindern Raum zu eigenem Ausdruck bieten.

Über die alltägliche Praxis hinaus ist die religionspädagogische Dimension durch die regelmäßige Anwesenheit des Gemeindepastors repräsentiert. Einmal im Monat wird dann im Morgenkreis oder im Mittagskreis des Hortes eine biblische Geschichte erzählt.

Rituale, kindgemäße Lieder und Bewegungsangebote unterstützen und vertiefen das Erzählte. Zum Erzählen gehört andererseits auch, dass den Kindern mit einer Haltung des aktiven Zuhörens begegnet wird und sie ermuntert werden, Fragen und Kritik zu äußern. Wichtig sind uns darüber hinaus Orte und Zeiten der Stille, die zum Träumen und zur Ruhe einladen.



Kindern aus Familien anderer Religionen begegnen wir mit einer Haltung der Offenheit, Akzeptanz und Neugier. Der eigene religionspädagogische Ansatz der Einrichtung berücksichtigt deshalb interreligiöse Fragestellungen und Erfahrungen. Kinder aus Familien anderer Religionszugehörigkeit sind uns ausdrücklich willkommen. Das Kennen lernen ihres Glaubens und ihrer Feste empfinden wir als Bereicherung.

Alle Kinder und ihre Familien laden wir gerne zu den Angeboten der Immanuel-Gemeinde ein. Dazu gehören unter anderem die wöchentlich stattfindenden Kindergruppen und der Kinderchor, die Kinderkirche am ersten Freitag eines jeden Monats sowie die jährlich stattfindenden Kinderbibeltage, aber auch gelegentliche Elternseminare zu Fragen der Familie und der Kindererziehung.

2

Unser Einzugsgebiet im Wandel der Zeit

Vor rund 40 Jahren war der Stadtteil Walle durch den Hafen ein reines Arbeiterviertel. Mehr und mehr veränderte sich dann das Stadtbild, z.B. durch die Schließung unserer Schiffswerft „AG Weser“. Die Arbeitslosigkeit stieg an, viele kleine Geschäfte mussten Konkurs anmelden. Langsam bildete sich unser heutiges Walle heraus: ein gemischtes Wohn- und Industriegebiet im Herzen Bremens, welches über viele Grünflächen, Spielplätze und Schulen und viele kleine Reihenhäuser, Mehrfamilienhäuser und nur wenige Wohnblocks verfügt. Große Einkaufszentren bestimmen das heutige Bild. Das kulturelle sowie das sportliche Angebot ist vielfältig (Theater, Kino 46, Brodelpott, Aqualand, Eislaufhalle, Sportvereine etc.) und rundet das Bild ab.

Dank der guten Anbindung an das Verkehrsnetz (Bus und Bahn) ist von Walle aus vieles innerhalb kürzester Zeit zu erreichen. Die ärztliche Versorgung ist weit gestreut, von A wie Allgemeinmedizin bis Z wie Zahnarzt.

Aus der Stadtteilgeschichte heraus, bedingt sich eine buntgemischte Elternschaft und eine breite soziale Mischung. Schichtdienste prägen die Familiensituationen.

Viele Mehrelternfamilien, Ehen mit Elternteilen oft unterschiedlicher Nationalitäten und viele allein erziehende Elternteile bestimmen unser neues Bild von Familie.

Der Kindergarten entwickelt sich immer mehr zu einem Ort für die ganze Familie zum Wohlfühlen, Lernen, Erleben und Kontakte knüpfen, einen Ort auch wo Eltern Hilfe und Beratung suchen.

Der gesellschaftliche Druck wird größer: Existenzängste mehren sich; die Gefahr von Arbeitslosigkeit nimmt zu; immer mehr Familien leben an der Armutsgrenze. Punkte der Orientierung gehen verloren. Diese Umstände beeinflussen stark die Arbeit im Kindergarten. Die unterschiedlichen Lebensentwürfe der Familien stellen uns vor die Aufgabe, gemeinschaftlich Lösungen für die vielschichtigen Bedürfnisse aller zu suchen und zu finden.

Wir bieten „Hilfe zur Selbsthilfe“

Also:

„Packen wir es an“!

In unserem Haus haben wir ein breites Spektrum von unterschiedlichen Kulturen und Lebensformen. Wir nehmen Kinder unabhängig ihrer Religion, Handicaps und sozialer Herkunft auf.



Andere Institutionen und Gruppen im Umfeld von Walle/Utbremen

Evangelische Immanuel- Gemeinde

- Eltern und Kind-Gruppen
- Kinderkirche
- Kindergottesdienst
- Kinderturnen
- Kinderchöre
- Jugendhaus „Villa Waangha“
- Verschiedene Jugendgruppen
- RAZ (Ran an die Zukunft)
- Initiative
- Beratung für Jugendliche
- Eine Welt Laden
- Kirchenvorstand
- Konvent
- Altenarbeit

Andere KTH's

- Walle, ev.
- Wilhadi, ev.
- Ziethenstr. Baptistengemeinde
- Haferkamp, städt.
- Waller Park, städt.
- St. Marien, kath.
- Quirl, Elterninitiative
- Hans- Wendt- Stiftung
- Baumhöhle, DRK
- Waller Wichtel, Elterninitiative
- Verschiedene Kindergruppen unter 3 Jahren

Schulen

- Nordstraße GS
- Melanchthonstraße GS
- St. Marien- Schule Gs
- Schleswiger Straße GS
- Helgolanderstraße Sec.I
- Waller Ring, Sec.I
- Berufsschule
- Volkshochschule
- Handelsschule
- Schulzentrum Walle
- Hauswirtschafts-und Gesundheitsschule
- Lange Reihe

Sport

- Aqualand, Hallenbad West
- Freibad
- „Paradise“ Bremer Eishalle
- TUS Walle
- 1875 BTW
- versch. Fußball-Vereine
- verschiedene Turn- und Bewegungsangebote in Gruppen für verschiedene Altersgruppen

Freizeit

- Spielplätze
- Sporthallen
- Brodelpott
- Musikschule
- Jugendfreizeitheim

Beratungsstellen

- Haus der Familie
- Amt für soziale Dienste
- Erziehungsberatung
- Lebenshilfe Walle
- RAZ

Öffentliche Einrichtungen

- Polizei
- Feuerwehr
- Ortsamt mit Meldestelle
- Postbank
- Sparkasse
- Banken
- Walle Center
- Alten- und Pflegeheim
- Diverse Restaurants
- Diverse Gaststätten und Kneipen
- Internet Cafe

Kultur

- Brodelpott (Stadtteilinitiative)
- Kino 46

3

Und was nutzen wir noch?

„Buten“

- Packhaustheater
- Planetarium
- Museen
- Bürgerpark
- Tierpark (z.B. Lauenbrück)
- Erlebnisfarm in Oslebshausen
- Ristedt (fahren wir in die Ausreise)
- Campingplatz und Parzellen
- Spaßbad in Vegesack
- Unisee
- Bowlingcenter
- LAJB (Zahnputzschule)
- Religionspädagogische Arbeitsstelle
- Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder
- Straßenbahn AG und Bundesbahn im Nahverkehr
- Innenstadt
- KLEINER Freimarkt
- Weihnachtsmarkt
- Sehenswürdigkeiten von Bremen, Schnoor, Roland, Böttcherstraße, Dom etc.
- Erlebniswiese beim Cafe Sand
- Rhododendronpark und Botanika
- Universum

„Binnen“

- Kinderärzte
- Zahnärzte
- Therapeuten
- Elternsprecher
- Gesamtelternsprecher
- Elternbeirat
- Stadtteilbeirat

Pädagogische Ziele / Inhalte und Methoden

4

ICH bin ICH und DU bist DU

Kinder sollen erst einmal ankommen und angenommen werden.

Die Individualität des Kindes wird in unserer pädagogischen Arbeit respektiert.

Zeit und Raum müssen gegeben sein, um sich entfalten, sich ausprobieren und erleben zu können.

Ein Jeder/Jede ist uns wichtig, so unterschiedlich seine/ihre Bedürfnisse, Fähigkeiten, Neigungen, das Geschlecht, die Kultur, das Alter oder die Beeinträchtigungen auch sind.

Den Anderen in seiner Andersartigkeit wahrzunehmen, ihn zu achten, sich mit ihm auseinander zu setzen, sind wichtige Ziele.

Das Kennen und Verstehen Lernen anderer Sicht- und Herangehensweisen und Lebensformen führt zu mehr Akzeptanz und verhindert Diskriminierung. Jedes Kind ist einzigartig und braucht seine individuelle Zeit, sich auf Dinge oder andere Menschen einzulassen.

Kinder mit besonderen Bedürfnissen werden so in die Gruppen integriert, dass jedes seinen eigenen „Plan“ von Zeit und Lernen hat.



Nicht das Endergebnis ist Schwerpunkt unserer Arbeit, sondern das Herangehen, das Ausprobieren, das Verinnerlichen, frei nach dem Motto: „Der Weg ist das Ziel“.
Das verlässliche, offene und transparente Miteinander ist uns wichtig, da nur so die emotionale Sicherheit und bunte Vielfalt des voneinander Lernens gewährleistet ist. Bedürfnisse anmelden, Nähe aushalten, Grenzen setzen, Streiten, Vertragen, Verzeihen, Kritik aussprechen und auch annehmen können, Frustrationstoleranz entwickeln; all das sind uns wichtige Grundlagen, die Kinder und Erwachsene in ihrem Repertoire brauchen. Um alle Wahrnehmungsfähigkeiten zu stärken, ist es uns wichtig, eine Umgebung zu schaffen, welche die Neugier weckt, an Dinge heranzugehen; eine Umgebung, die Entdeckerlust und Experimentierfreude anregt und die Kinder zum Ausprobieren und Mitmachen herausfordert.
Ein positives Selbstkonzept ermöglicht es, angstfrei seine Fähigkeiten zu entdecken und zu erweitern, sich auf neue Ufer zuzubewegen und Neuland zu erobern.

Wir holen die Kinder da ab, wo sie stehen.



4.1

So erreichen wir die pädagogischen Ziele

Kinder sind keine „unbeschriebenen Blätter“, sondern bringen Erfahrungen mit, die ihre Motive ihr Tun, und ihre Bewertungen beeinflussen. Fühlend, handelnd und denkend verhalten sie sich zu dem, was sie wahrnehmen und erleben.

Die Tätigkeit des Lernens besteht also in dem, was Kinder unternehmen, um aus ihrer Umwelt Lehren zu ziehen. Sie sollen in der Lage versetzt werden, sich vielfältigen Herausforderungen zu stellen.

Der Alltag in unserem Kindergarten

Ein freundlicher Umgangston ist für uns im täglichen Miteinander selbstverständlich.

Eine Atmosphäre der Geborgenheit und Sicherheit ist Grundlage für die Bereitschaft zu lernen.

In vielen kleinen Details ist dieses in unserem Haus zu spüren.

Spielend Lernen

Spielen ist für Kinder das wichtigste Instrumentarium zum ErLEBEN. Kinder begreifen die Welt mit allen Sinnen.

Sie erleben und erproben sich mit ihren Fähigkeiten, Neigungen und Bedürfnissen, als wichtiger Teil ihrer Umgebung.

Kinder verarbeiten Erlebtes im Spiel.

Sie erfahren, dass es mehrere Lösungsmöglichkeiten geben kann, an Dinge heranzugehen, und bestimmen mit ihrer Art und Kreativität ihren individuellen Weg.

Kreativität heißt frei mit den Dingen umzugehen, sie für sich im eigenen Sinne zu verändern und nutzbar zu machen.

Alles Wissen, eigene Fähigkeiten und Emotionen werden so spielerisch erlernt, die Kinder nutzen ihre Erfahrungen sehr vielfältig.

Die Verknüpfung eigener Erfahrungen mit dem vorhandenen Wissen vervollständigt nach und nach das Bild von der Welt.



Das freie Spiel der Kinder untereinander

Während dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, nach eigenen Interessen und Bedürfnissen zu spielen.

Sie wählen hierbei frei Spielmaterial, den Spielpartner sowie die Spielart. Sie entdecken so ungezwungen ihre Umgebung und können mit verschiedenen Materialien experimentieren.

Das gemeinsame Spiel bietet eine bunte Mischung aus:



Geben - Bekommen

Nachgeben - Fordern

Reden - Zuhören

Vergeben - Versöhnen

Sich streiten - Vertragen

und vielen, vielen Kompromissen.

Das begleitete Spiel

(von der/dem Erzieher/In initiiertes bzw. verabredetes Spiel)

Das mit mehreren Kindern miteinander verabredete Spiel ist ein von der/dem Erzieher/In initiiertes Spiel: z.B. verabredetes Rollenspiel in der Kuschelecke oder Türme bauen in der Bauecke.

Viel Fingerspitzengefühl und Aufmerksamkeit ist dabei gefordert, denn die Ideen der Kinder sollen hierbei mit einfließen, bestenfalls die Initiatorrolle von den Kindern übernommen werden. Ziel ist es hierbei, die Handlungskompetenzen der Kinder so weit zu stärken, dass sie sich auch ohne Hilfe der Erwachsenen zum gemeinsamen Spiel verabreden.

Der/die Erzieher/In ist an dieser Stelle gefragt, genau zu beobachten, um die Spiel- und Lernangebote für die einzelnen Kinder zu differenzieren und zu individualisieren.

Das Spiel ist Spiegel des Entwicklungsstandes des Kindes; Lernen findet hier mit allen Sinnen und freiwillig statt.

Spielen verfestigt Gelerntes durch seine Wiederholbarkeit, und es ermöglicht so den Austausch und die Weitergabe des Erfahrenen.

Wie heißt es doch so schön: Wir lernen nie aus; es sei denn, wir sind nicht mehr neugierig auf mehr.

Wir Erwachsenen haben hier eine große Verantwortung; sind wir doch Vorbild und Orientierung zugleich. Wir leben Kindern das tägliche Miteinander vor.

Lern- und Erfahrungsorte müssen von uns so gestaltet werden, dass Kinder neugierig auf mehr werden und sie sich ihr Wissen „spielend“ erweitern. Hierbei sind Bewegungsangebote, Schwimmen, Lieder und Musikinstrumente, Kommunikationsspiele, Kimpiele, Bücher und anderes gute Methoden.

Kinder sind keine Fässer,
die gefüllt werden sollen,
sondern Feuer,
die entzündet werden wollen.
Rabelais



Projektarbeit

Lernen und Bildung findet immer, zu jeder Zeit und an jedem Ort statt. Kinder brauchen als Grundlage zum Leben und Lernen eigene Erfahrungen.

Wie sehen die Wege zu den Zielen aus?



1. Planung

Wir orientieren uns: Wie sehen die Lebensbedingungen der Kinder aus, was beeinflusst sie und wie können sie vielseitige Erfahrungsmöglichkeiten sammeln. (Situationsanalyse)

Genaueres Beobachten der Kinder:

- Entwicklungsstand des Kindes
- Was braucht es?
- Was will es, um zu seinem nächsten Entwicklungsschritt zu gelangen?

Erzieher/In werten ihre Erfahrungen aus

- Materialsammlung, Organisation, Auskundschaften von Außenstellen.

Um das Entwicklungsniveau jeder Gruppe und jedes Kindes zu berücksichtigen, wird differenziert gearbeitet.

Zielvereinbarungen werden getroffen und Aufgaben an Kleingruppen verteilt.

Eine kindgerechte „Leitfigur“ begleitet das Projektthema.

2. Durchführung

Die Planung wird nun in den Kindergartenalltag umgesetzt.

Im praktischen Tun finden vielfältige Aktivitäten/Angebote statt, z.B.

- Begrüßung / Ankommen
- Morgenkreis / Abschlusskreis
- gemeinsames Frühstück
- draußen und drinnen Spielen usw.

Wir wollen Spaß haben, neue Dinge kennen lernen, experimentieren, forschen, eben etwas miteinander tun, um unseren Erfahrungsschatz zu erweitern, anzuknüpfen und Lösungen zu finden. Jeder nach seinen Möglichkeiten und seiner Zeit.

Projekte leben von einem vielfältigen (nicht üppigen) Materialangebot.

Projektverläufe sind nicht vorhersehbar und erfordern von jedem Mitwirkenden, Fingerspitzengefühl und Flexibilität.

Wir legen Wert auf differenziertes Arbeiten sowohl im Einzelkontakt als auch in Groß- und Kleingruppen.

3. Reflexion

Nach jedem Projekt setzt sich das Team zusammen und reflektiert das Geschehene. Ein kritischer Rückblick lässt uns die Ziele, Rahmenbedingungen, Angebote und Strukturen überprüfen. Diese Ergebnisse fließen in die nächste Projektplanung mit ein.

Die Gruppenteams setzen sich wöchentlich zur differenzierten Feinplanung und Reflexion zusammen. Außerdem legen wir Wert auf die Anregungen und Ideen der Kinder und beziehen diese in weitere Planungen mit ein.

Am Ende eines Kindergartenjahres treffen sich alle Mitarbeiter/innen zum Jahresrückblick und zur neuen Kindergartenjahresplanung.

Die Vielfalt der Tätigkeiten im Projekt ist es, die für jede beteiligte Person Möglichkeiten schafft, um anzukommen, mitzuwirken und Spuren zu hinterlassen.

Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Körper und Bewegung

4.2

Bewegung macht Spaß und bringt alle zusammen, egal welchen Alters, welchen Geschlechts, welcher Nationalität oder welchen Entwicklungsstandes.

Bewegung verbindet. In jeder Aktion steckt Bewegung.

Bewegung heißt, etwas in Bewegung bringen, etwas verändern.

Veränderung bedeutet Leben und Lernen.

Bewegung beginnt mit dem ersten Herzschlag eines Kindes.

Atmen, anfassen, greifen, begreifen, darauf zugehen, weg gehen, hüpfen, springen, tanzen, rennen, schleichen, rollen, lachen, klatschen, sprechen, singen, drehen, krabbeln, robben, schütteln, zwinkern, zwicken, pfeifen und vieles mehr ... in allem steckt Bewegung.

Damit Kinder immer wieder und überall die Möglichkeit zum Ausprobieren all dieser Impulse haben, benötigen sie Zeit und Raum, um in Bewegung zu kommen und auch zu bleiben.

Bewegung bedeutet Kommunikation und Dialog.



Die Grundlagen zur Augen-, Hand- und Fußkoordination müssen genau wie der Gleichgewichtssinn (Balance) erlernt und in Einklang gebracht werden.

Alle Sinne, Sehen, Hören, Riechen, Tasten und Schmecken, sind in den Bewegungsabläufen aktiv.

Bewegungsabläufe (Hampelmann, Dreirad fahren) müssen genau wie einzelne Bewegungen (Klatschen) entdeckt und wiederholt werden, damit sie verinnerlicht werden. Drinnen und draußen geben wir den Kindern der Kindertagesstätte Anreize und die Impulse, sich zu bewegen, zu experimentieren mit sich selbst und der Umwelt. Spielmatratzen, Igelbälle, Wippe, Pedalos, Seile, Traumreisen, Lieder, Kletterbäume, Schaukel, Dreiräder, Wasserlauf mit Pumpe, Kletterfloß, Laufdollies, Papier, Stifte und vieles mehr laden zum Bewegen ein.

Kinder brauchen ein positives Feedback, eine Rückmeldung, damit ihre Lust am Tun erhalten bleibt.

Spracherziehung im Kindergarten/ Sprechschnecke „Agathe“

Einer unserer Schwerpunkte ist die Spracherziehung in unserem Haus.

Um Kindern die größtmögliche aktive und eigenständige Beteiligung im Gruppenalltag zu geben, brauchen sie das Gefühl von Sicherheit, Beständigkeit und die Freude am Tun.

Kommunikative Kompetenzen und der sichere Umgang mit Sprache sind wichtige Voraussetzungen für das gemeinsame Spielen, Erzählen, Experimentieren und den Austausch des Erlebten.

All dieses findet tagtäglich im Gruppengeschehen statt.

Die Sprache wird als wichtiges Mittel entdeckt, mit deren Hilfe es möglich ist, eigene Absichten mitzuteilen und so auch Dinge beeinflussen und verändern zu können. Morgenkreise werden so z.B. von Kindern selber mitgestaltet bis hin zur kompletten Eigenorganisation und Moderation.

Kinder gehen mit Anderen in den Dialog und lernen die vielfältigen Möglichkeiten der Sprache für ihre eigenen Zwecke zu nutzen.

So sind sie in der Lage Kontakte aufzubauen, sich für eigene Wünsche oder die der anderen einzusetzen, in Auseinandersetzungen zu gehen oder auch einen Streit für sich erfolgreich zu lösen.

Wichtig ist uns eine lebendige und mit Freude besetzte Kommunikationslandschaft zu schaffen, in der der Austausch und das Miteinander im Mittelpunkt stehen.

Um Kindern den Zugang und Umgang mit Sprache zu erleichtern, ist ein Grundwissen um Wörter, Regeln, Reihenfolgen und Abläufe notwendig.

Artikulation, Grammatik, Wortschatz- und Begriffsbildung und Kommunikationsmuster sind Grundpfeiler für ein sicheres Agieren mit Sprache.

Um all dieses erlernen zu können, brauchen Kinder Zeit und Raum zum Auspro-

bieren und Wiederholen. Ebenso wichtig ist ein Gegenüber, um den Erfolg zu testen und um eine Resonanz zu erhalten.

Mit Hilfe unserer Sprechschnecke „Agathe“ bieten wir den Kindern in festen Kleingruppen einen sicheren Raum, um spielerisch mit Sprache umzugehen, Geschichten zu hören und wieder zu erzählen, Singspiele oder Theater zu spielen, um Wissen und eigene Handlungskompetenzen zu erweitern.

Das Kennen lernen und Handhaben (und das hat nichts mit richtig oder falsch zu tun) sowie Raum und Zeit zum Ausprobieren sind wichtig, um so mit Dingen intensiv und sicher umgehen zu können.

Die gezielte Wahrnehmung von Hören, Sehen, Schmecken, Rechen, Fühlen und Sprechen ermöglicht erst eine vielfältige Auseinandersetzung mit der Umwelt. Mit Humor, Spaß, Freude und Gemütlichkeit ist es leichter zusammen zu kommunizieren.

Selber Freude am Sprechen und Tun zu haben, begeisterungsfähig zu sein, den Funken überspringen zu lassen – das ist das spannende Wechselspiel von Motivation und Eigenmotivation aller Beteiligten.

Dreh- und Angelpunkt in unserer Kleingruppenarbeit ist der Transfer in die Großgruppe, z.B. durch Wiederholungsmöglichkeiten oder Vorführen der Inhalte. Dabei können alle Kollegen/Innen reflektieren, welche Entwicklungsschritte die Kinder gehen.

Die Freude am kommunikativen Tun steht bei Agathe immer im Vordergrund.

Wir begleiten die Kinder und geben ihnen Orientierungshilfen.

Es gibt Sachen und Inhalte, die wiederkehren, die diese Kinder in jedem Fall bewältigen können.

Ablauf bei „Agathe“:

1. Begrüßungslied
2. „Agathe“ wecken, Begrüßung und Gespräch mit jedem Kind
3. Fühlsack mit Materialien für die Aktion
4. Aktion
5. Schlusspiel oder Lied zum jeweiligen Schwerpunkt
6. Verabschiedung durch „Agathe“.



Die Verlässlichkeit in der Form und die hohe Wiedererkennungsmöglichkeit von Strukturen, ein roter Faden und die Verbindung mit dem Alltag des Kindes geben Vertrautheit, einen sicheren Rahmen zum Tun.

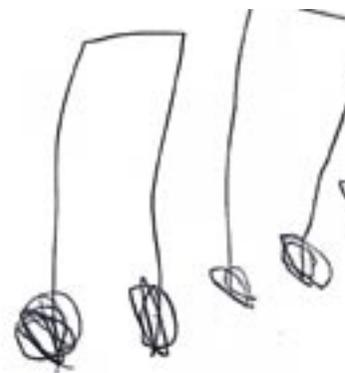
Wir bieten einen facettenreichen Umgang mit Kommunikation und Sprache für alle Kinder an – an jedem Tag und an jedem Ort.

Musikalische Angebote

Frage: Warum sprechen die Delphine und warum singen Wale?

Musikerziehung ist ein weiterer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Musik verbindet uns und bietet uns die Möglichkeit, unsere Gefühle auszudrücken und miteinander zu kommunizieren. Die Musik fordert uns auf, uns zu bewegen, zu klatschen, zu tanzen, zu singen, zu reimen, zu pfeifen und zu summen. Nicht nur im Morgenkreis, sondern in unserem Alltag gibt es immer wieder Situationen, in die wir Musik einbinden, einfach um Spaß zu haben oder um in Bewegungsaktivitäten unseren Körper kennen zu lernen. Musikinstrumente sind den Kindern jederzeit zugänglich. Somit können die Kinder eigene Erfahrungen mit Instrumenten, Rhythmik und Melodien sammeln.

Uns ist wichtig, dass die Musik nicht nur von der Kassette oder der CD kommt, sondern dass wir zusammen singen und musizieren. Dies gilt sowohl für die Kindergarten- wie auch die Schulkinder. Jeden Donnerstag findet ein gemeinsamer Schlusskreis der drei Kindergartengruppen statt. Hier wird zusammen gesungen und gespielt. Hortkinder nutzen die Gelegenheit, ihnen bekannte Lieder und Tänze zu ganz unterschiedlichen Zeiten zu wiederholen und zu vertiefen.



Die Musik hilft Kindern dabei, sich auch vor einer großen Gruppe etwas zuzutrauen und so zu mehr Selbstvertrauen zu gelangen.

Musik ist international. Wir ergreifen diese Chance, um unterschiedliche Muttersprachen kennen zu lernen. Musik bietet für jeden Einzelnen individuelle Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten. Gleichzeitig fördern der Rhythmus und die Wiederholung einzelner Strophen oder ganzer Lieder die Mundmotorik.

Ebenso fordert Musik uns auf, unsere Ideen und Gedanken in Handeln umzusetzen.

Auch bei Veranstaltungen mit und für die Eltern finden gemeinsame Kreise statt, in denen gesungen wird oder Singspiele gespielt werden. Dabei machen Kinder und Eltern etwas gemeinsam. Und die Musik hilft dabei auch, unter den Eltern ein Gemeinschaftsgefühl aufzubauen.

Musik macht einfach Spaß.

Antwort: Es gibt eine Art Delphine und mehrere Arten Wale. Delphine kommunizieren in einer „Sprache“. Da Wale verschiedene „Sprachen“ benutzen, „singen“ sie, um eine gemeinsame Verständigung zu haben.



Besondere Ereignisse im Jahreskreis

Es gibt besondere Ereignisse, die uns im Laufe eines Jahreskreises wichtig sind. Diese führen uns wie ein roter Faden durch das Kindergartenjahr. Zusammen erleben wir im sozialen Miteinander zeitliche Rituale, die uns allen Wiederholungsmöglichkeiten und Sicherheit bieten. Vor- und Nachfreude führen immer wieder zu neuen Gesprächsanlässen und motivieren zum Mitmachen und Neu- Erleben.

Gottesdienste

Bis zu sechs Mal jährlich werden Familiengottesdienste gemeinsam im Team und mit den Kindern vorbereitet. Unsere Gottesdienste werden kreativ und lebendig gestaltet. Um die Inhalte des jeweiligen Gottesdienstes zu vertiefen, kommt unser Pastor Rolf Sänger- Diestelmeier in die einzelnen Gruppen und erzählt sehr anschaulich die dazu gehörige Geschichte.

Garteneinsatz

Im Herbst und Frühjahr treffen sich Eltern und Mitarbeiter im Kindergarten, um unseren Garten und das Gelände aufzuräumen, zu verschönern, zu reparieren und um neue Ideen umzusetzen. Hier haben wir gemeinsam viel Spaß. Bei guter Laune und gutem Essen wird voller Tatendrang vieles erledigt.

Adventszeit

Bei uns „weihnachtet“ es sehr. Krippenaufbau, Adventskranz, Adventskalender und viele Kerzen verändern die Atmosphère unseres Hauses. Weihnachtslieder, Kekse Backen, die Herstellung kleiner Weihnachtsgeschenke, Basteln, Bilderbücher, Tischkerzen und die Vermittlung der Weihnachtsgeschichte als christliche Grundlage das alles ist fester Bestandteil der Adventszeit.

Fasching

Ist das größte und wohl aufwendigste Fest in unserem Kindergarten, welches alle Gruppen mitgestalten und zusammen feiern. Mit viel Elan und großer Elternunterstutzung wird der Kindergarten in eine andere Welt verwandelt. Je nach Thema werden die Gruppenräume und der Flur künstlerisch und mit viel Phantasie gestaltet. Die Kinder stellen ihre Kostüme selbst in den Gruppen her, damit sie sich mit der Rolle und dem Kostüm identifizieren können.

5



Schulprojekt

Ab Ostern eines jeden Kindergartenjahres beginnt die intensive Vorbereitung auf die Schule.

Hierzu werden aus allen drei Kindergartengruppen die Kinder, die ab Sommer in die Schule kommen, zu einer „Klasse“ zusammengesetzt. Einmal in der Woche treffen wir uns im Hortraum, der in ein Klassenzimmer umfunktioniert wurde. Hier spielen wir für 45 Minuten mit den Kindern Schule und bereiten mit verschiedenen Arbeitsblättern, Liedern, Reimen, Fingerspielen, Rätseln und Lockerungsübungen für die angehenden Schulkinder auf die Schule vor.

Schlafensnächte und Ausfahrten

Diese Aktionen stehen immer unter einem besonderen Thema.

1x jährlich findet ein Probeschlafen (Schlafensnacht) im Kindergarten statt. Bald darauf fahren wir für 2 Tage in ein Landheim. Dank der guten Unterstützung unserer Küche können wir uns selbst versorgen und die Tage und Nächte bei Spiel, Sport, Spaß und Spannung erleben.

Danke für ein Jahr

Zum Ende des Kindergartenjahres lädt das Team die gewählten Elternsprecher zum gemeinsamen Essen in den Kindergarten ein. Hier kocht das Kindergartenteam für sie ein Menü, ein kleines Dankeschön für ein Jahr der geleisteten Arbeit.

Gemeinsame Aktionen der Schulkinder

Gemeinsame Ausflüge im Hort und bei den Pädis finden im Laufe des Jahres statt, z.B. , fahren wir nach Vegesack & Rothenburg oder gehen ins Waller Seebad. Exkursionen in die nahe Umgebung und Bremens Sehenswürdigkeiten wie der Bürgerpark, Rhododendron-Park, Unisee, Universum etc. werden gerne und häufig genutzt. Die gemeinsame 3 Tage Fahrt in den Osterferien stabilisiert und stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl der Schulkinder.

Weitere Höhepunkte im Hort sind die Halloween-Party und ein Ausflug an die Nordsee.

Wunschwochen

Die Wunschwochen stehen für die Reflexion und Wiederholung des vergangenen Kindergartenjahres.

Die Kinder haben hier die Möglichkeit, einen Wunsch zu äußern und gemeinsam Erlebtes mit der Gruppe erneut zu erfahren.

In den Wunschwochen stehen Spaß und Freude am Tun im Vordergrund.

Schöne Dinge erlebt man gerne zwei oder drei Mal.

Sommerfest

Den Abschluss des Kindergartenjahres bildet ein gemeinsames großes Fest.

Hier sind alle Kinder eingeladen mitzumachen. Es beginnt mit einem Büfett, setzt sich mit vielen Aktionen und einem Theaterstück fort, welches die Mitarbeiter für die Kinder vorspielen.

Das ist der krönende Abschluss des Jahres.





Tagesablauf

In unserer Kindertagesstätte gibt es drei verschiedene Möglichkeiten der Betreuung:

- Kindergarten
- Hort
- Pädagogischer Mittagstisch (Pädis)



Kindergarten

Zeiten

Montag – Donnerstag: 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr
 Freitag: 8.00 Uhr bis 15.00 Uhr
 Frühdienst (für Berufstätige): 7.15 Uhr
 Spätdienst (für Berufstätige) : 16.00 Uhr – 16.30 Uhr.
 Nach Anmeldung

7.15 Uhr – 8.00 Uhr	Frühdienst freies Spielen im „Bärenraum“
8.00 Uhr – 8.45 Uhr	Freies Spiel und Aktionstische (z.B. Kneten, Tuschen, Türme bauen) im jeweiligen Gruppenraum.
bis 8.30 Uhr	sollen die Kinder gebracht werden, damit sie Zeit haben, zum Ankommen, Beobachten und Spielen.
8.45 Uhr – 9.15 Uhr	Morgenkreis Hier beginnt eine Orientierung auf den Tag. Wir schauen, wer da ist und wer fehlt, der Wochentag wird genannt, und eine kleine Aktivität findet statt, z.B. eine Bilderbuchbetrachtung, eine Erzählrunde, Bewegungsspiele oder Kreisspiele und vieles mehr.
9.15 Uhr – 10.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück in jeder Gruppe.
10.00 Uhr – 11.00 Uhr	Zähneputzen und anschließend Freispiel bei Wind und Wetter draußen.

11.00 Uhr – 11.45 Uhr	Aktivität z.B. kreatives Gestalten, Traumreisen und Musizieren, aber auch außerhalb stattfindende Aktivitäten wie Schwimmen, Turnen, Theaterbesuche etc.
11.45 Uhr – 12.00 Uhr	Aufräumen und anschließender Schlusskreis in der Gruppe. Donnerstags findet ein Abschlusskreis mit allen Gruppen auf dem Flur statt, bei dem Bewegungsspiele und Lieder im Vordergrund stehen.
12.00 Uhr	die Halbtagskinder werden abgeholt
12.00Uhr – 12.40 Uhr	Mittagessen für die Teilzeitkinder und Ganztagskinder in ihrer jeweiligen Gruppe
12.40 Uhr – 14.30 Uhr	Zähneputzen und anschließendes Freispiel draußen oder drinnen
bis 14.00 Uhr	müssen die Teilzeitkinder abgeholt sein
14.00 Uhr – 16.00 Uhr	Alle Ganztagskinder werden zu einer Gruppe zusammengefasst. Zeit zum Spielen ,Basteln ,Singen ,Kuscheln ... Zwischendurch findet eine Obst- und Trinkpause statt.
bis 16.00 Uhr	müssen die Ganztagskinder abgeholt sein

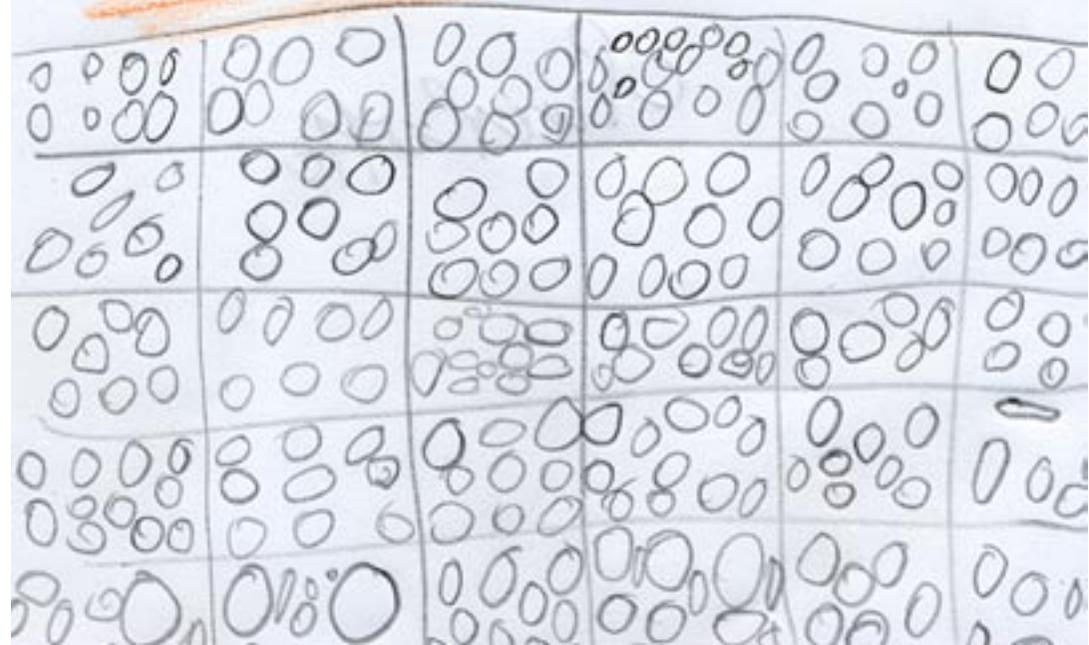
Hort

Zeiten

Montag – Donnerstag 13.00 Uhr – 17.00 Uhr

Freitag 13.00 Uhr – 16.00 Uhr

Kein Frühdienst und kein Spätdienst



13.00 Uhr	Beginn der Hortzeit	Pädagogischer Mittagstisch (Pädis)	
13.00 – 13.30 Uhr	Ankommen	Zeiten	
13.30 – 14.00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen, Zähneputzen	Montag – Freitag	13.00 Uhr – 14.30 Uhr
14.00 – 14.30 Uhr	Freies Spiel	Kein Frühdienst	
		Ferienbetreuung:	8.00 Uhr – 14.00 Uhr
14.30 – 15.30 Uhr	Hausaufgaben /Angebot	Berufstätige Eltern haben die Möglichkeit, ihre Kinder im Pädagogischen Mittagstisch anzumelden, wenn sie keinen Hortplatz bekommen haben oder keinen benötigen.	
15.30 – 16.00 Uhr	Teepause/Snack gemeinsame Spiele in der Gruppe	In der Gruppe des Pädagogischen Mittagstisches werden keine Hausaufgaben angefertigt.	
16.00 – 17.00 Uhr	Freies Spiel	An allen Festen, Feiern und Höhepunkten des Hauses sind die Kinder des Pädagogischen Mittagstisches beteiligt.	
14.00 – 16.00 Uhr	Dienstag Turnen im Gemeindesaal		
15.30 – 17.00 Uhr	Donnerstag findet immer ein Angebot statt.	13.00 Uhr	Beginn und Ankommen
14.00 – 15.00 Uhr	<u>Freitag</u> gibt es unser Palaver für alle Kinder. Außerdem wird besprochen, was in der nächsten Woche anliegt.	13.30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen; Kinder, die später von der Schule kommen, haben genügend Zeit, um zu essen. Anschließend freies Spiel im Garten oder im Haus
		14.30 Uhr	Die Kinder gehen allein nach Hause oder werden von den Eltern abgeholt.

Strukturen und Rituale im Tagesablauf bieten im aktiven Miteinander Sicherheit. Orientierung bieten Signale, in Form eines bestimmten gesungenen Liedes, der Benutzung eines Instrumentes oder eines im „Sing-Sang“ gesprochenen Satzes. Sie sollen den Kindern anzeigen, dass mit dem Aufräumen begonnen werden soll oder eine Phase in eine andere übergeht..

Grenzen und Regeln zum Wohle aller werden so transparent und verständlich gemacht. Sie sind aber überprüfbar und veränderbar. Die Offenheit, Klarheit und Verlässlichkeit von Erwachsenen bietet immer wieder Orientierung und Auseinandersetzungsmöglichkeiten in Konflikten, um so auch ggf. zu Kompromissen zu gelangen.

Das verstehen wir unter professioneller Teamarbeit

Unter Teamarbeit verstehen wir, unsere Kompetenzen gemeinsam zu nutzen, zu pflegen, zu stärken und weiter zu entwickeln. Wichtig ist uns, gegenseitig Raum zu lassen und die Kolleginnen als Persönlichkeiten zu respektieren und zu achten. Uns ist bewußt, dass die Gefahr im Team besteht, Kolleginnen einzuengen, bzw. zu „ersticken“. Aber wir arbeiten täglich bewußt daran, damit dieses nicht geschieht.

Offenheit und Ehrlichkeit im Umgang miteinander ermöglichen uns, Kritik und Selbstkritik angemessen auszutauschen und auszuhalten.

Da wir den anderen als eigenständige Persönlichkeit schätzen, wissen wir um seine Stärken und nutzen diese. Durch stetigen Erfahrungsaustausch wird die Arbeit in den einzelnen Gruppen für das Team transparent. Nur so entsteht eine Bereitschaft für neue Methoden und Veränderungen in der pädagogischen Arbeit. So sind wir auch in Konfliktsituationen in der Lage, konstruktiv miteinander ins Gespräch zu kommen, um gegebenenfalls

Schwächen zu erkennen und im Team auszugleichen. Sehr wichtig ist an dieser Stelle die Unterstützung und der Rückhalt der Heimleitung, die zwischen den Kolleginnen mit Fingerspitzengefühl, Kreativität und viel Herz vermittelt.

Um eine qualitativ gute Arbeit leisten zu können, ist es wichtig, daß das gesamte pädagogische Team sich regelmäßig an Planungen und Dienstbesprechungen beteiligt. Weiterbildungen und Fortbildungen sind verpflichtend für alle Kolleginnen. Zusatzausbildungen im Bereich Integration, Sprache und Religionspädagogik sollten von allen KollegInnen in Anspruch genommen werden. Unsere Konzeption wurde von uns gemeinsam im Rahmen der Qualitätsentwicklung erstellt, die wir in unserer Arbeit gemeinsam tragen und umsetzen. Wichtig ist uns, in diesem Weiterentwicklungsprozeß zu bleiben.



Eltern - und Familienarbeit



Nur gemeinsam schaffen wir ein sicheres Fundament für die Kinder.
Ohne die Eltern geht es nicht!

Nicht immer sind Eltern und ErzieherInnen einer Meinung, aber um der Kinder Willen muß ein gemeinsamer Weg gefunden werden.

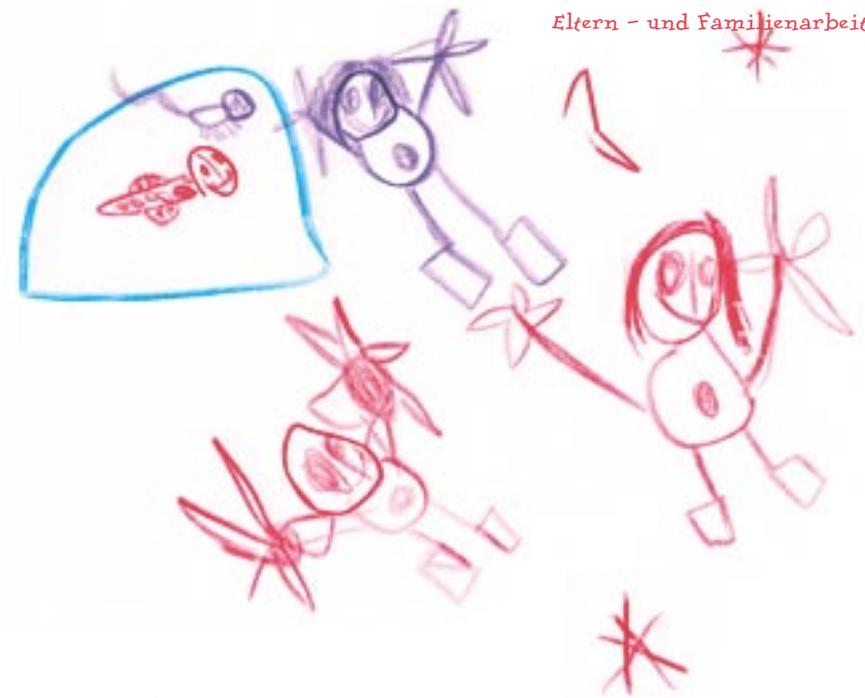
Wichtig ist uns, dass sich Eltern und Kinder gleichermaßen in unserem Hause wohl- und aufgehoben fühlen.

Grundlagen dafür sind gegenseitiger Respekt, Offenheit, Vertrauen und Kompromissbereitschaft, um die bestmögliche Lösung für die Kinder zu finden.
Kinder brauchen Strukturen – Eltern und ErzieherInnen auch.

Wir sind Ansprechpartner in vielen Lebenslagen, aktive Zuhörer, geben Hilfen zur Selbsthilfe oder/und vermitteln an andere Institutionen.

Der regelmäßige und gegenseitige Austausch von Informationen ist uns sehr wichtig,

- Elternabende
Themen bezogen - Gruppen übergreifend
Informationen -Gruppen bezogen
- Hausbesuche
- Hospitationen
- Elterngespräche
Aufnahmegespräche
Tür- und Angelgespräche
Einzelgespräche (Elternsprechstage
Beratungen
- Mitwirkung der Eltern
Elternumfragen /
Kinderumfragen
ElternsprecherInnen (Gruppe
und
Haus)
Elternbeirat
Gesamtelternbeirat
Integrationselternbeir
- Informationswände
- Tee/ und Kaffeetisch



Weil unsere Kinder
unsere einzige reale Verbindung
zur Zukunft sind,
und weil sie die Schwächsten sind,
gehören sie
an die erste Stelle
der Gesellschaft.

Olaf Palme

Wir sind auf die aktive Mithilfe der Eltern angewiesen und nutzen Kompetenzen gerne: angefangen bei Schwimmbegleitungen bis hin zu „schwierigen“ Arbeiten wie z.B. Weihnachtsbasteleien, Gartenarbeiten, Faschingsvorbereitungen, Raumverschönerungen, – Reparaturen jeglicher Art usw.

Küche - Der Kulinarische Treffpunkt

9

Täglich kochen wir, die hauswirtschaftlichen Mitarbeiter/innen, für ca. 85 Kinder und Erwachsene das Mittagessen. Wir legen Wert auf frisch zubereitetes Essen, wobei die Bedürfnisse von Menschen unterschiedlicher Religionen, Allergiker und Vegetarier berücksichtigt werden. Unsere Lebensmittel werden frisch vom Händler angeliefert. Zum Beispiel werden Kartoffelpuffer von uns noch aus frisch geschälten Kartoffeln zubereitet.

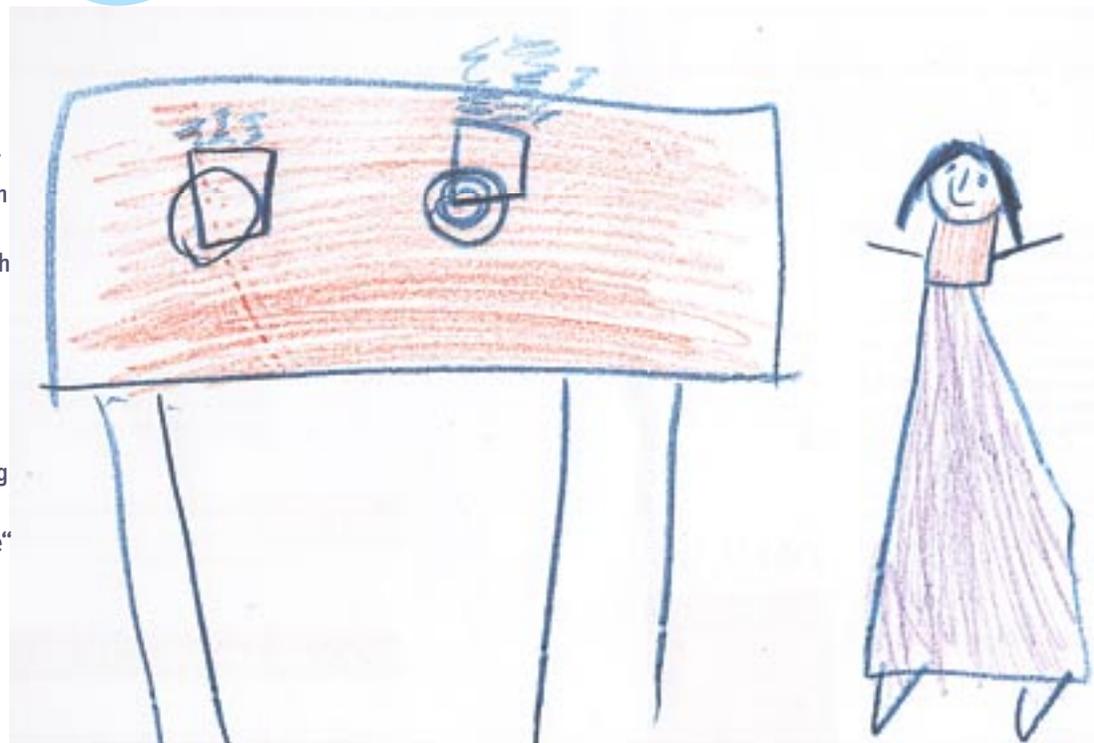
Wir achten auf eine ausgewogene Ernährung mit viel Obst und Gemüse, zu der auch gesunde und ausreichend Getränke gehören, wie Wasser, Tee und zum Frühstück auch Milch und Kakao.

Nachmittags wird für die Kindergarten – und Hortkinder täglich frisches Obst der Saison bereitgestellt.

In enger Zusammenarbeit mit dem „Bips“ (Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin) nimmt die Küchenleiterin regelmäßig an Fortbildungen teil. Wir führen auch Aktionswochen durch, wie z.B. „Gesundes Frühstück“; „Apfelwoche“ oder die „Werder-Woche“.

Etwa zwei Mal im Jahr gibt es Wunschwochen, in denen die Essenswünsche der Kinder erfüllt werden.

Zu unserem jährlichen Sommerfest bereiten die hauswirtschaftlichen Kräfte ein schmackhaftes Büffet, welches bei allen sehr beliebt ist.



Die Küche ist für Kinder und Mitarbeiter immer ein offener Anlaufpunkt und Herzstück des Hauses, wo stets die Vor- und Zubereitung von Frühstück und Mittagessen verfolgt werden kann. In den Gruppen wird regelmäßig gemeinsames Frühstück angeboten und teilweise selber hergestellt.

Die gute Zusammenarbeit von hauswirtschaftlichen und pädagogischen MitarbeiterInnen ermöglicht es, allen eine bunte Vielfalt kulinarischer Gaumenfreuden zu bieten und Spaß am Essen zu haben.

Eine gesunde Nahrungszubereitung liegt uns am Herzen, denn sie ist wichtig für die Entwicklung und das Wachstum des Kindes.



Rahmenbedingungen

10

1. Öffnungszeiten

Kindergarten:

Montag – Donnerstag von 8.00 Uhr – 16.00Uhr
Freitag von 8.00 Uhr – 15.00Uhr

Hort:

Montag – Donnerstag von 13.00 Uhr – 7.00 Uhr
Freitag von 13.00 Uhr – 16.00Uhr

Pädis:

Montag – Freitag von 13.00Uhr – 14.30Uhr

Frühdienst für den Kindergarten von 7.15Uhr – 8.00Uhr

Spätdienst für den Kindergarten von 16.00Uhr – 16.30Uhr
(mind. 5 Kinder)

2. Schließzeiten im ganzen Haus

Während der Sommerferien haben wir 3 Wochen geschlossen. Zwischen Weihnachten und Neujahr ist unsere Einrichtung ebenfalls geschlossen. In den übrigen Ferien bieten wir einen Feriendienst an.

3. Feriendienst

Feriendienste werden angeboten, und der Bedarf dafür muss vier Wochen vor Ferienbeginn im Büro schriftlich angemeldet werden. Um verlässlich planen zu können, bitten wir uns bei der Nichtinanspruchnahme, zu informieren.

4. Gruppensituation

Im Kindergarten gibt es drei Gruppen, die mit jeweils 20 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren (altersgemischt) besetzt sind.

Der Hort hat eine Gruppe mit zwanzig Kindern, im Alter von sechs bis zehn Jahren. Die Pädis sind bunt, gemischt 18 bis zwanzig Kinder im Alter von sechs bis 12 Jahren.

Falls Sie sonst noch Fragen haben, wenden Sie sich bitte an uns. Wir sind stets offen für Anregungen, Kritik aber auch für Lob.

Unsere Konzeption ist ausgerichtet auf den Grundlagen der Nutzungsordnung.

Richtlinien der Zusammenarbeit mit Eltern

Dem Rahmenplan

UN Kinderrechtskonvention

Der Gesundheits- und Hygiene Verordnung

Dem Gemeinde Unfallversicherungs- Verband



An der Konzeption waren beteiligt

Swaantje Börner
Gisela Divis
Dagmar Eckelmann
Conny Griesmeyer
Renate Gendritzki

Susanne Kahle
Christina Marzok
Kerstin Peters
Katrin Schmolke
Rolf Sänger-Diestelmeier

Wir danken Frau Margret Kollmeier, die uns bei der Bearbeitung und Erstellung unserer Konzeption fachlich begleitet und beraten hat.

Die Konzeption wurde vom Vorstand der Ev. Immanuel-Gemeinde am 01.09.2005 in der Vorstandssitzung gelesen und genehmigt.



Leiterin
Frau Eckelmann



Pastor Rolf Sänger-
Diestelmeier



Köchin Renate



Gisela



Katrin



Köchin Susanne



Kindertagesstätte
der Ev. Immanuel-Gemeinde

Steffensweg 135 a
28217 Bremen
Telefon (0421) 380 87 64
Telefax (0421) 380 87 63
immanuel@kiki-bremen.de



Christina



Conny



Kerstin